

Die Sanierung des Nordbades in Dresden

Projektüberblick

Das Dresdner Städtische Pilotprojekt war darauf ausgerichtet, die städtische Erneuerung der Dresdner Äußeren Neustadt über eine durch die einheimische Bevölkerung unterstützte Initiative zu fördern. Durch die Restauration des aus dem 19. Jahrhundert stammenden Nordbades wirkte das Projekt als Katalysator für die Erneuerung in der Region. Es stärkte das Vertrauen in den privaten Sektor und schuf neue Arbeitsplätze. Durch die Verbesserung der Umgebung und die gezielte Bereitstellung von Ausbildungsplätzen und die Einstellung von Arbeitslosen trug das Projekt dazu bei, die lokale Wirtschaft zu stimulieren und dem Immobiliensektor sowie kleinen und mittelständischen Unternehmen Auftrieb zu geben.

Das Projekt wurde durch eine EFRE-Beteiligung in Höhe von 3,5 Millionen ECU unterstützt, was ca. 45% der Gesamtkosten entspricht, die sich auf 7,634 Millionen ECU beliefen. Die restlichen Gelder wurden durch die Stadt Dresden, den Freistaat Sachsen, den Deutschen Bundesfonds für Städtische Erneuerung und private Institutionen aufgebracht, darunter auch Bürger des Stadtviertels, die mit einer Spende das Projekt Nordbad unterstützen wollten.

Das Städtische Pilotprojekt wurde 1993 mit einer Reihe von Untersuchungen in Angriff genommen, in deren Rahmen die optimalen Methoden für das Restaurieren und Betreiben des Bades unter Einsatz neuer Umwelttechnologien ermittelt werden sollten. Nach der umsichtigen Restauration des Gebäudes und Arbeiten in der unmittelbaren Umgebung des Bades wurde das Nordbad im Dezember 1996 offiziell eingeweiht. Heute bietet das Nordbad den 12.000 einheimischen Bürgern und den anderen Einwohnern Dresdens Schwimm- und Wannenbäder, Saunen und Erholungseinrichtungen. In der ersten Hälfte des Jahres 1997 kamen mehr als 30.000 Besucher in das Bad, und für das gesamte Jahr wird von einer Besucherzahl von 70.000 ausgegangen.

Von Beginn an hat die Erhaltung des Nordbades ein neues Gemeinschaftsgefühl unter den einheimischen Bürgern geweckt, in einer Region, die durch hohe Arbeitslosigkeit geprägt ist. Eine Bürgerinitiative gewährleistete, daß die Meinungen der einheimischen Bürger im Rahmen des Projekts berücksichtigt wurden. Auf diese Weise hat das Städtische Pilotprojekt einen Beitrag zur wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kommunalen Erneuerung in der Äußeren Neustadt geleistet.

Informationen zum Projekt

Hintergrund und Ziele
Komponenten des Dresdner Projekts
Ergebnisse und Auswirkungen
Impulse und Verbreitung
Bereiche, in denen gute Erfahrungen gesammelt wurden
Ansprechpartner
Andere Bulletins zu Städtischen Pilotprojekten

ZIELREGION

Die Stadt Dresden ist die Hauptstadt des im Südosten Deutschlands gelegenen Freistaates Sachsen. Mit 485.000 Einwohnern ist die Stadt Dresden die zweitgrößte Stadt in den neuen Bundesländern. Das im Mittelpunkt des Projekts stehende Nordbad befindet sich im Zentrum der Äußeren Neustadt, einem Stadtteil, der den verheerenden Zerstörungen entgangen ist, denen große Teile Dresdens während der Bombardements im zweiten Weltkrieg zum Opfer fielen. Die Äußere Neustadt ist einer der größten noch intakten Innenstadtbezirke Europas und datiert aus der Zeit der industriell bedingten raschen städtischen Ausdehnung in den 70'er Jahren des 19. Jahrhunderts. Es ist durch schlecht ausgestattete Mietshäuser geprägt. Anfang der 90'er Jahre fehlten in 65% der Häuser grundlegende Sanitäreinrichtungen wie Bad oder Dusche. Unter diesen unter dem üblichen Standard liegenden Häusern befinden sich jedoch zahlreiche architektonisch interessante und unter Denkmalschutz stehende Gebäude, zu denen auch das Nordbad zählt.

Vor der Wende litt die Region unter einem drastischen Mangel an Investitionen und verfiel zusehends, was zum Teil als Rechtfertigung für den systematischen Abriß der Gebäude dieses Stadtteils herhalten mußte. Die Arbeitslosigkeit war mit nahezu 20% sehr hoch, da Einwohner mit einem besseren Einkommen in modernere Wohngegenden zogen. Nach 1989 begannen die städtischen Behörden jedoch die Bedeutung der Äußeren Neustadt anzuerkennen, und für 1993 wurde eine umfassende Erneuerung des Gebiets anberaumt. Die Gesamtkosten dafür wurden auf 13,000 Millionen ECU veranschlagt. Es war offensichtlich, daß die städtischen Behörden diese Kosten nicht allein aufbringen konnten, so daß man damit begann, Gelder zur Finanzierung von Teilen der Erneuerung dieses Stadtgebiets aus anderen Quellen zu beantragen.

DIE SCHWIMMBÄDER DES NORDBADES

Erstmals wurde das Nordbad 1896 eröffnet. Es bot der einheimischen Bevölkerung sanitäre Einrichtungen, da es in einem Großteil der Wohnhäuser keine Innenbäder oder Duschen gab. Darüber hinaus spielte das Bad als Begegnungsstätte und Zentrum des kommunalen Lebens eine wichtige gesellschaftliche Rolle. Das Gebäude, das zwei Weltkriege ohne größere Schäden überstanden hatte, begann jedoch aufgrund der Unterlassung notwendiger Erhaltungsmaßnahmen zu verfallen und wurde schließlich 1974 durch die kommunalen Behörden geschlossen. Nachdem der Stadtteil zum Erneuerungsgebiet ernannt wurde, riefen einheimische Bürger aber eine Kampagne für die Restauration des Nordbades ins Leben, in Anbetracht seiner geschichtlichen Bedeutung und der wichtigen Rolle, die es im kommunalen Leben gespielt hatte. Die städtischen Behörden zogen verschiedene Optionen, wie zum Beispiel den Verkauf des historischen Gebäudes, in Erwägung, entschieden sich jedoch 1993 für die Restauration des Bades und die Beantragung einer europäischen Kofinanzierung im Rahmen des unlängst ins Leben gerufenen Städtischen Pilotprogramms. Man sah angesichts der symbolischen Bedeutung, die das Bad in den Augen der Bürger hatte, in der Restauration

des Nordbades eine Gelegenheit, das Engagement der Bevölkerung für ihr Viertel neu zu entfachen.

ZIELE

Mit dem Projekt wurden eine Reihe einander ergänzender Ziele verfolgt:

- Restauration und Erhaltung des Nordbades als ein geschichtlich und architektonisch wertvolles Gebäude und als Bad für die Bewohner der Äußeren Neustadt.
- Schaffung von Berufsausbildungsmöglichkeiten für junge Arbeitslose, insbesondere im Bereich der Restauration von unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden.
- Förderung von Innovation durch Anwendung von Energietechnologien, die Zusammenarbeit mit der Technische Universität Dresden entwickelt wurden.
- Leisten eines Beitrags zur umfassenderen wirtschaftlichen Erneuerung der Äußeren Neustadt, indem ein Modell für ähnliche Projekte in der Region geschaffen wurde.
- Förderung des sozialen Zusammenhalts durch Restauration eines Gebäudes von großem symbolischen Wert für die Bevölkerung, Schaffung eines Zentrums des gesellschaftlichen Lebens und damit Ermutigung der Bewohner, in diesem Stadtgebiet zu bleiben.

| |
|-----------------------------------|
| Komponenten des Dresdner Projekts |
|-----------------------------------|

SANIERUNG DES NORDBADES

1990 wurde das Nordbad unter Denkmalschutz gestellt. Deshalb wurde die Restauration der Bäder mit besonderer Sorgfalt in Angriff genommen, um zu gewährleisten, daß die ursprüngliche Struktur und einzigartige Merkmale, wie beispielsweise die Galerien und die Fensterdekorationen, erhalten wurden. Trotz schwerwiegender baulicher Schäden wurde das Nordbad sorgsam entsprechend seiner ursprünglichen Struktur restauriert, aber gleichzeitig wurden innovative Technologien in das Design integriert, um die an ein modernes Schwimmbad gestellten Anforderungen zu erfüllen. Des weiteren wurden zwei neue Gebäude errichtet, in denen die Sauna und physiotherapeutische Einrichtungen untergebracht wurden.

VERBESSERUNG DER UMGEBUNG DES NORDBADES

Das Nordbad befindet sich im Kern eines Straßenblocks, was den Zugang zum Bad erschwert hatte. Als Teil des Projekts wurden einige der verfallenen Häuser des Blocks abgerissen, so daß Fußgänger nunmehr von drei angrenzenden Straßen aus Zugang zum Nordbad haben. Um die unmittelbare Umgebung des Nordbades weiter zu verbessern, wurden einige weitere Gebäude saniert. Ein Spielplatz, ein Brunnen und eine Wiese zum Sonnenbaden wurden angelegt, Bänke wurden aufgestellt, und neue Grünanlagen wurden geschaffen, mit dem Ziel, den gesamten Nordbadkomplex zu einem Zentrum für gesundheitliche, gesellschaftliche und Erholungsaktivitäten für die Bevölkerung zu machen.

AUSBILDUNGS- UND BESCHÄFTIGUNGSBEZOGENE MASSNAHMEN

Einer der Schwerpunkte bei der Projektumsetzung bestand im Bereich Berufsausbildung. Die 24 in die Sanierungsarbeiten einbezogenen Unternehmen wurden vertraglich verpflichtet, junge Arbeitslose auszubilden und zu beschäftigen. Dadurch erhielten 37 Arbeitslose einen Arbeitsplatz und 17 Auszubildende eine Lehrstelle in der Baubranche.

In Anbetracht der komplexen Fertigkeiten, die für die Restauration historisch wertvoller Gebäude notwendig sind, entwickelten die in die Arbeiten einbezogenen Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil und erwarben sich Fachkenntnisse, die sie nunmehr bei der Restauration von anderen Gebäude der Stadt und insbesondere von historisch wertvollen Schwimmbädern anwenden können.

Darüber hinaus wirkte sich das Projekt auf direkte Weise auf die lokale Beschäftigung aus. Zur Auswahl der in die Sanierungsarbeiten einzubeziehenden Unternehmen erfolgte eine europäische Ausschreibung. Von den 24 ausgewählten Unternehmen kommen etwa 85% aus der Region. Im Hinblick auf die Baudurchführung und auf den tagtäglichen Betrieb des Nordbads mit seinen Einrichtungen wurden des weiteren drei Ingenieure sowie vier Angestellte zur Beaufsichtigung der Schwimmbecken eingestellt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER UNIVERSITÄT

Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden erarbeitet und verwirklicht. Die Universität leistete zur Lösung der Probleme des Nordbades, zum Beispiel in bezug auf die Luftzirkulation, energiesparende Vorrichtungen, alternative Wärmequellen und Akustik, eine umfangreiche Forschungsarbeit. Insbesondere wurden die speziellen Luftströme im Nordbad unter Verwendung rechnergestützter Simulationsmodelle untersucht, um die optimale Lösung für die Wahrung der Energieeffizienz beim Beheizen des Bades zu finden. Die Forschungsergebnisse der Universität und die Empfehlung, Sonnenkollektoren zu verwenden, wurden anschließend von den Ingenieuren und Architekten in die Restaurationspläne integriert.

Des weiteren arbeitete man bei der Verwirklichung des Projekts mit den einheimischen Gas- und Zentralheizungsunternehmen zusammen. Dies führte zur kombinierten Nutzung von Fernwärme und Solarenergie.

Die Technische Universität wird im Nordbad auch künftig energiesparende Maßnahmen erforschen. Durch die fortlaufenden Studien will man Einblicke in die Anwendung moderner Technologien gewinnen, und die Ergebnisse werden dem öffentlichen und dem privaten Sektor zur Verfügung gestellt.

EINBEZIEHUNG DER EINHEIMISCHEN BEVÖLKERUNG

Angesichts der Bedeutung des Nordbades für die einheimische Bevölkerung war die mit der Projektleitung betraute STESAD GmbH sehr darauf bedacht, die Bürger in alle Aspekte der Projektumsetzung einzubeziehen. Eine Bürgerinitiative unterbreitete Vorschläge zur möglichen Nutzung und zu Einrichtungen für das Nordbad. Über lokale Konsultationsveranstaltungen wurden die für das Nordbad vorgeschlagenen Einrichtungen an die Bedürfnisse und Wünsche der Bürger angepaßt.

DER HINTERGRUND DER ERNEUERUNG

Die Restauration des Nordbades war Bestandteil eines umfassenderen Plans der Stadt Dresden zur Erneuerung der gesamten Äußeren Neustadt. Die Stadt wandte eine integrierte Herangehensweise an die Erneuerung an, die die Gebäuderenovierung ebenso umfaßte wie kommunale Einrichtungen und die Verkehrsplanung. Insgesamt wurden etwa 20% aller Häuser der Region modernisiert, wobei sich die Stadt bei mehr als der Hälfte dieser Gebäude finanziell beteiligte, was zugleich eine Mietpreisbindung ermöglichte. Dank dieses Konzepts waren viele Mieter in der Lage, bei erschwinglichen Mieten in diesem Stadtteil zu bleiben.

| |
|-----------------------------|
| Ergebnisse und Auswirkungen |
|-----------------------------|

WIEDERERÖFFNUNG DES NORDBADES

Nachdem es für die Öffentlichkeit mehr als 20 Jahre geschlossen war, wurde das Nordbad am 20. Dezember 1996 offiziell wiedereröffnet. Zu den Einrichtungen zählen ein 110 m² großes Schwimmbecken mit höhenverstellbarem Boden für eine variable Wassertiefe, ein Planschbecken, eine Sauna, physiotherapeutische Einrichtungen und Reinigungsbäder. Des weiteren werden auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtete Leistungen angeboten, wie zum Beispiel Erholungs- und Entspannungseinrichtungen für ältere Menschen und Schwangere. Die Schulen des Stadtteils sowie aus anderen Teilen Dresdens organisieren Schwimmunterricht für Kinder im Bad. Die Öffnungszeiten wurden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Benutzer des Bades festgelegt, wobei die Bäder wochentags bis 21 Uhr und die Sauna bis 22 Uhr geöffnet sind.

Während der ersten Hälfte des Jahres 1997 kamen mehr als 30.000 Besucher in das Bad, und bis Ende 1997 wurde die prognostizierte Besucherzahl von 70.000 erreicht.

Die Preise wurden so niedrig wie möglich gehalten, um einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen nicht zu benachteiligen. Da das Nordbad derzeit mit Verlust arbeitet (ca. DM 232.000 pro Jahr) (121.000 ECU), wurde ein Subventionierungssystem mit der Stadt Dresden erarbeitet, damit die Eintrittspreise auch künftig niedrig gehalten werden können. Zur Zeit prüft man, wie man das Defizit verringern kann, zum Beispiel durch Sonderveranstaltungen im Nordbad oder durch Anbieten weiterer Leistungen innerhalb des Nordbad-Komplexes, wie beispielsweise ein Gesundheits-, Sport- und Therapiezentrum und ein Café. Ein in Nähe der Bäder gelegenes Gebäude wurde im Hinblick auf die potentielle Erweiterung des Bades renoviert und wird zur Zeit an einheimische Künstler und einen im Stadtteil ansässigen Klavierbauer vermietet.

IMPULSE FÜR DEN PRIVATEN SEKTOR

Die Restauration des Nordbades und die Verbesserung der Umgebung hat eine Zunahme der Investitionen im geschäftlichen und Wohnsektor in der Region bewirkt. Dazu gehören Investitionen in Höhe von 10 Millionen DM (5,2 Millionen ECU) zur Renovierung von fünf Gebäuden in Nähe des Nordbades. 1997 wurde 20 Gebäude in der Umgegend des Nordbades renoviert, und bei weiteren 20 Häusern wurde inzwischen mit der Renovierung begonnen. Eine durch die mit der Projektleitung betraute Agentur durchgeführte Studie hat erbracht, daß für jede Mark (0,52 ECU), die die Stadt in die Renovierung dieses Gebiets investiert hat, 8 DM (4,16 ECU) aus anderen Quellen aufgebracht werden konnten. Insgesamt wird die Restauration des Nordbades als einer der wichtigsten Katalysatoren für weitere Investitionen in der näheren Umgebung angesehen.

Diese finanzielle Unterstützung durch andere Quellen hat sich nachhaltig auf die Wohnqualität in diesem Gebiet ausgewirkt. Anfang der 90'er Jahre gab es in 65% der Häuser der Äußeren Neustadt weder Bad noch Dusche, und in 80% gab es kein Innen-WC. Während der Zeit der Realisierung des Städtischen Pilotprojekts haben sich diese Zahlen drastisch verbessert; jetzt gibt es nur noch in 40% der Häuser kein Bad, und in 44% fehlt ein Innen-WC.

"Verbesserungen der Wohnqualität in der Äußeren Neustadt, 1993 - 1995"

Verbesserung der Wohnqualität in der Äußeren Neustadt, 1993 - 1995

[Legende zum Diagramm:]

- 1) Keine Zentralheizung
- 2) Kein Bad und keine Dusche
- 3) Kein Innen-WC

INNOVATION IM BEREICH ENERGIETECHNOLOGIE

Eine der wichtigsten Herausforderungen bei diesem Projekt bestand darin, ein heruntergekommenes, aber historisch bedeutsames Gebäude zu restaurieren und wieder zu einem Schwimmbad zu machen, aber dabei gleichzeitig Energieeffizienz und kostengünstige Betriebsmethoden zu berücksichtigen. Diese Aufgabe wurde dank der Expertise und des Know-hows der Technischen Universität Dresden gelöst, die mit Hilfe einer Reihe innovativer Forschungsmethoden die vorhandenen Probleme untersuchte. Anhand modernster Computersimulationsmodelle erforschten Mitarbeiter der Universität die optimale Lösung zur Wahrung der Energieeffizienz beim Beheizen des Bades.

Die Variante, für die man sich letztlich entschied, ist darauf ausgerichtet, die erforderlichen Investitionen und die Betriebskosten bei optimaler Energieeffizienz so gering wie möglich zu halten. Insgesamt wurden 170 m² Sonnenkollektoren auf den Dächern der beiden Nachbargebäude des Nordbades installiert, die sowohl das Brauchwasser als auch den Physiotherapiebereich und die Reinigungsbäder beheizen. Darüber hinaus sind eine Reihe innovativer Energiesparvorrichtungen in das Gesamtdesign des Nordbades integriert, darunter Glasdachsegmente, die das infrarote Spektrum des Lichts in Wärme umwandeln.

| |
|-------------------------|
| Impulse und Verbreitung |
|-------------------------|

PROJEKTLEITUNG

Das Projekt Nordbad wurde durch die STESAD GmbH geleitet, eine privatrechtliche Gesellschaft und 100%-ige Tochter der Landeshauptstadt Dresden. Des weiteren wurde das Projekt in enger Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden erarbeitet und umgesetzt, und es wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen, in dem die Beteiligung der Universität festgeschrieben war.

Während der Verwirklichung des Projekts fanden regelmäßige Zusammenkünfte des Projektleitungsausschusses statt, dem neben der Firma STESAD Vertreter der Europäischen Union, der deutschen Bundesregierung, des sächsischen Innenministeriums, des Regierungspräsidiums, der Stadt Dresden, der Dresdner Industrie- und Handelskammer und der Bürgerinitiative, angehörten.

Nachdem das Nordbad für die Öffentlichkeit freigegeben wurde und seinen Betrieb wieder aufgenommen hatte, übernahm eine Betreibergesellschaft die Verwaltung des Bades. Dies stellt eine kostengünstige Alternative zur gängigeren Praxis der Verwaltung durch die städtischen Behörden dar.

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Die am Projekt Beteiligten waren sehr daran interessiert, die im Rahmen der anderen Städtischen Pilotprojekte gesammelten Erfahrungen kennenzulernen, insbesondere derjenigen Projekte, die der Restauration historisch wertvoller Objekte gewidmet waren. Zu den während der Projektverwirklichung erfolgten Austauschinitiativen erwiesen sich Besuche in Thessaloniki und Opono aufgrund ähnlicher Ziele und Herangehensweisen an die betreffenden Erneuerungsarbeiten als besonders wertvoll.

Zum Ende der Projektplanungsphase im April 1995 fand ein internationaler Workshop in Dresden statt, an dem mehr als 70 Vertreter aus 18 Städten in 11 europäischen Ländern teilnahmen. Neben anderen Themen erörterten die Teilnehmer die gesellschaftlichen und ökonomischen Ziele des Projekts und die Vorkehrungen in bezug auf die Projektleitung.

WERBUNG FÜR DAS PROJEKT

Seit April 1993 fanden 15 öffentliche Veranstaltungen statt, die auf die Einbeziehung der Bürger in das Projekt ausgerichtet waren, darunter "Tage der Offenen Tür" für die Bäder im November 1994 und im August 1995.

Darüber hinaus wurden zum Projekt eine Reihe von Werbebroschüren im Rahmen des Städtischen Pilotprogramms erarbeitet, neben einem Videofilm und einem Buch über die Restauration des Nordbades. Ferner fand das Projekt einen starken Widerhall in der regionalen und Landespresse sowie im Lokalfernsehen, was dem Projekt zu einer weiteren wertvollen Werbung verhalf.

| |
|--|
| Bereiche, in denen gute Erfahrungen gesammelt wurden |
|--|

ERHALTUNG STÄDTISCHER SCHWIMMBÄDER

In vielen europäischen Städten gibt es Stadtbäder, die um die Jahrhundertwende herum erbaut wurden und von architektonischem und gesellschaftlichem Wert sind. Heute sind diese Bäder allgemein in einem schlechten Bauzustand und arbeiten mit veralteter Technologie, so daß sie häufig geschlossen werden müssen oder vom Abriß bedroht sind. Das Dresdner Städtische Pilotprojekt hat gezeigt, wie wichtig diese Bäder für die einheimische Bevölkerung sind und wie ihre Erhaltung als Katalysator für den regionalen Aufschwung und für Investitionen aus dem privaten Sektor wirken kann.

Das Projekt stieß auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene auf großes Interesse, und man geht davon aus, daß das Nordbad als Modell für die Restauration anderer Schwimmbäder in weiteren deutschen Städten herangezogen wird. Jede Stadt in Deutschland mit mehr als 100.000 Einwohnern besitzt ein historisches Schwimmbad, von denen schätzungsweise 80% erneuerungsbedürftig sind. In Zwickau wurde bereits mit der Restauration eines Stadtbades auf ähnliche Weise wie beim Nordbad begonnen. Unternehmen, die am Dresdner Projekt beteiligt waren, können ihre Expertise nun auch in Zwickau anwenden und das beim Nordbad gewonnene Know-how bei diesem Bad und Physiotherapiezentrum nutzen.

EINSATZ MODERNER TECHNOLOGIEN BEI DER RENOVIERUNG HISTORISCHER GEBÄUDE

In der deutschen Baubranche hat das Projekt neue Maßstäbe bezüglich der Anwendung neuer Technologien gesetzt. Durch Einsatz der modernsten und umweltfreundlichsten Methoden, zum Beispiel in bezug auf den Umgang mit Energie, hat das Projekt gezeigt, daß historische Gebäude und Technologien des 20. Jahrhunderts auf effiziente und kostengünstige Weise in Einklang zueinander gebracht werden können.

LOKALE KONSULTATIONEN

Eingedenk dessen, daß im Mittelpunkt des Städtischen Pilotprojekts die Restauration einer gemeinschaftlichen Einrichtung stand, bestand ein wichtiger Aspekt des Projekts darin, die Meinung der Bürger einzuholen und ihre Ansichten in die Pläne zu integrieren. Das Dresdner Projekt hat gezeigt, wie wichtig es ist, die einheimische Bevölkerung umfassend einzubeziehen und sich des Engagements der lokalen Akteure und Bürger für das Projekt zu versichern. Dieses Engagement spiegelt sich auch in den guten Besucherzahlen wider, seit das Nordbad im Dezember 1996 wiedereröffnet wurde.

PRIVATE VERWALTUNG ÖFFENTLICHER EINRICHTUNGEN

Für die Verwaltung des Betriebs des Nordbades nach seiner Wiedereröffnung wurde ein privates Unternehmen unter Vertrag genommen, was eine kostengünstige Alternative zur gängigeren Praxis der Verwaltung durch die städtischen Behörden darstellt. Mit einer Kostendeckung von 67% finanziert sich das Nordbad zu einem bedeutend höheren Anteil selbst als vergleichbare Bäder im Osten und Westen Deutschlands. Um einen guten Service und eine hohe Motivation aufrechtzuerhalten, werden die Mitarbeiter der Bäder über ein monatliches Grundgehalt von DM 2.700 (1.400 ECU) hinaus mit bis zu DM 800 (415 ECU) an den aus den Eintrittspreisen erzielten Einnahmen beteiligt.

NEUE ARBEITSMETHODEN

Die im Rahmen des Projekts angewandte Arbeitsweise war auch im nationalen Kontext innovativ und erwies sich als sehr effizient. Dies war das erste Mal, daß alle an einem solchen ehrgeizigen Projekt Beteiligten (künftige Besucher, Architekten, Planungsbüros und ein Universitätsforschungsinstitut) während der gesamten Dauer der Projektrealisierung eng zusammengearbeitet haben und während der Umsetzung neue Konzepte erprobt und angewandt haben. Dies erwies sich als sehr wirksame und kostengünstige Herangehensweise, die die Beteiligten auch in Zukunft anwenden werden.

Weitere Informationen erhalten Sie von:

Herr Axel Walther
*STESAD - Stadtentwicklungs- und
-sanierungsgesellschaft Dresden mbH
Königsbrücker Straße 6 b
01099 Dresden
Deutschland*

Tel.: 0351-4947 324

Fax: 0351-4947 360

Andere Bulletins zu Städtischen Pilotprojekten:

< Wie bei den anderen Bulletins LISTE HINZUFÜGEN >

< Dieses Bulletin allen anderen LISTEN HINZUFÜGEN >